

seinen Dank in entsprechender Weise ab. Und vielleicht ist es nicht zufällig, dass beide derselben Muse huldigen; es ist Erato, die natürlich ihre spezielle Domäne aufgegeben hat, wie es schon bei Vergil, Aen. VII 37 der Fall ist, Vulfin 335 'magna loquens Erato sacros dilapsa per actus', Theodulf in dem an Vulfin gerichteten Schreiben PAC 1, 542, 10, ausserdem noch 563, 13.

III. Die schriftstellerische Tätigkeit des Agius von Corvey.

In dem Fragment einer Hs. des 11. Jhs. aus Fulda, jetzt Basel, Universitätsbibliothek Fragm. II n. 31, stehen acht komputistische Tafeln, die durch daneben geschriebene hexametrische Gedichte erläutert werden. Als Einleitung und Widmung sind 22 Distichen vorausgeschickt. Der Kreis der Interessenten für diese Literaturgattung ist ziemlich klein, so sind die Verse bisher unbeachtet geblieben, und es war Paul Lehmann¹ vorbehalten zu entdecken, dass es Dichtungen des bekannten Agius von Corvey sind². Der Dichter nennt sich zwar selbst im ersten Distichon, aber dies ist unvollständig, weil der Rubrikator die freigelassene erste Hälfte nicht ausgefüllt hat. Besonderes Interesse erregen diese Einleitungsverse aber nicht nur wegen des Dichters, sondern ebenso sehr wegen des Adressaten, denn dieser ist kein geringerer als Rimbert, der Erzbischof von Hamburg-Bremen. Dass Lehmann ihn mit Recht mit diesem gleichsetzt, kann keinem Zweifel unterliegen.

Die komputistischen Verse beabsichtige ich nicht hier zu besprechen, sie werden im Schlussfaszikel der Poetae aevi Carolini erscheinen, wo sie sicherlich das Interesse der Fachleute erregen werden; im folgenden soll die Frage nach der allgemeinen schriftstellerischen Tätigkeit des Agius von neuem angerührt werden. Wer Gedichte des Agius zu edieren hat, muss notgedrungen zu Hüffers bekanntem Buch³ Stellung nehmen, und so hat denn auch

1) Corveyer Studien von Paul Lehmann. Abhandl. d. Bayer. Akad. d. W. phil.-hist. Kl. 30 Bd. 5. Abb. 1919. Auf den reichen Inhalt des Buches einzugehen ist hier nicht der Ort. 2) So darf ich ihn heute ohne Bedenken nennen, denn dass er nach Corvey gehört, bezweifelt wohl niemand mehr, und die neugefundenen Verse bestätigen die allgemeine Annahme. 3) Korveyer Studien. Quellenkritische Untersuchungen zur Karolinger-Geschichte von Georg Hüffer. München 1898.